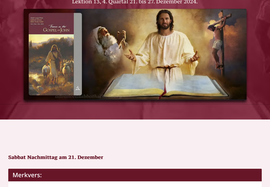
Epilog: Jesus und sein Wort kennen

Lektion 13, 4. Quartal 21: bis 27. Dezember 2024.



Sabbat Nachmittag am 21. Dezember

Merkvers:

„Ihr erforscht die Schriften, weil ihr meint, in ihnen das ewige Leben zu haben; und sie sind es, die von mir Zeugnis geben. – Johannes 5:39

„Eine kleine Vorstellung davon, was Gott ist und was er von uns verlangt, wird jy einen gesunden Demut führen. Wer das Heilige Wort richtig studiert, wird lernen, dass der menschliche Intellekt nicht allmächtig ist. Er wird lernen, dass menschliche Stärke und Weisheit ohne die Hilfe, die nur Gott geben kann, nur Schwäche und Unwissenheit sind. CT 53.2

Wer der göttlichen Führung folgt, hat die einzige wahre Quelle der reinsten Freude und des wahren Glücks gefunden und die Kraft erlangt, allen ihn hervor Glück zu schenken. Ohne Religion kann kein Mensch das Leben wirklich genießen. Die Liebe zu Gott reinigt und veredelt jeden Geschmack und jedes Verlangen, intensiviert jede Zunejung und erhält jede würdige Freude. Sie befähigt den Menschen, alles, was wahr, gut und schön ist, zu genießen. CT 53.3

„Wer was uns vor allen anderen Überlegungen dass veranlassen sollte, die Bibel zu schätzen, ist, dass sie den Menschen den Willen Gottes offenbart. Hier erfahren wir, wozu wir geschaffen wurden und mit welchen Mitteln dieses Ziel erreicht werden kann. Wir lernen, wie wir die angemessenen Gaben weise verbessern und das zukünftige Leben sichern können. Kein anderes Buch kann die Fragen des Verstandes oder die Sehnsucht des Herzens befriedigen. Wenn die Menschen Gottes Wort kennen und es beherzigen, können sie sich aus den Fesseln lösen der Einseitigkeit, erheben und Höhe Gottes werden, die Gefährten sündloser Engel. CT 53.4

Sonntag, 22. Dezember

Begegnung in Galiläa

Lies Johannes 21:1-19. Welche entschiedenen Wahrheiten werden hier offenbart, insbesondere über Gottes Gnade – und menschliche Demut?

Erfolg stellt sich immer dann ein, wenn man dem Befehl des Meisters gehorcht. Hätte der Dienst strängig bei Jesus nachgefragt, wo und wie er das Netz auswerfen sollte, hätte es eine Vielzahl von „Fischen" – Bekehrten – gegeben und nie einen Mangel an „Fischen" – Mitstreiter.

Lebhaft erinnerten sie sich des Geschehens am See, als Jesus ihnen gebeten hatte, ihm zu folgen. Sie dachten daran, wie sie auf sein Gebiet hinausgefahren waren und ihre Netze ausgeworfen hatten und wie der Fischzug eine so reiche Beute erbracht hatte, daß die Netze zu zerreißen drohten. Dann waren sie von Jesus aufgefordert worden, ihre Fischerboote zu verlassen, und er hatte ihnen versprochen, aus ihren Menschenfischer zu machen. Um ihnen dieses Erlebnis wieder lebendig werden zu lassen und diesen Eindruck zu vertiefen, hatte er ihnen die Wunder des Fischzuges wiederholt. Dieses Wunder sollte eine Erinnerung des göttlichen Auftrages an die Jünger dar. Es führte ihnen vor Augen, daß der Tod ihres Meisters ihre Verpflichtung nicht verringert hat, die ihnen vom Herrn übertragen worden waren. CT 54.1

Obwohl sie auf der persönlichen Umgang mit dem Herrn auf das Bestreiten ihres Lebensunterhaltes aus ihren Fähigkeiten Bezug wieder verzichten müssen, wurde sie die Gewißheit gegeben, daß er ihnen bald denoch in ihr Kommen. Solange sie seinen Auftrag ausführten, wurde er für ihre Bedürfnisse sorgen. Mit der Anweisung, ihr Netz nochts noch Schiff auszuwerfen, hatte er sie ebenso bestimmte Absicht verfolgt. Ay jener Seite stand er am Ufer, um ihnen die Seite des Glaubens, Arbeitsen sie mit ihm zusammen, hüten sie ihre menschlichen Bemühungen mit seiner göttlichen Macht verbänden, dann konnte der Erfolg nicht ausbleiben. LJ 313.2

Noch eine weitere Lehre, die besonders Petrus angingt, mußte Jesus ihnen erteilen. Daß Petrus den Herrn verleugnet hatte, war ein schändlicher Gegenstoß zu seinen frühern Treugelöbnissen gewesen. Er hatte den Herrn entehrt und sich das Mißtrauen seiner Brüder zugezogen. Diese glaubten, daß er seine frühere Stellung unter ihnen nicht mehr einnehmen dürfte, und auch er selbst fühlte, daß er das Vertrauen in seinen guten Namen verscherzt hatte. Ehe er nun berufen wurde sein Apostelamtsaufzutreten, mußte er vor ihnen alles Recht an ihrem Beweis für seine Reue erbringen. Anderfalls hätte seine Schuld, obgleich er die bereute, seinen Einfluß als Diener Christi untergraben können. Der Heiland scheinte ihn gegenüber, daß er ihn nicht kennen wollte, und Petrus empfand, daß er das Recht, das er durch Sünde zu bestatigen, der sein schändliches Verhalten dem Evangelium von der Verachtung des Christi gegeben hatte. LJ 313.3

Hierdurch wurde allen Nachfolgern Christi eine Lehre gegeben. Das Evangelium schließt keinen Vergleich mit der Sünde; es kann kein Unrecht entschuldigen. Geheime Sünden sollen Gott im Verborgenen bekannt werden, offenkundige Sünden aber erfordern ein öffentliches Bekenntnis. Wenn die jünger dieses Beispiel, mit ihr Vorwurf Christus, Der ohnehin Sünder zum Triumph und läßt schwache Seelen straucheln, indem der Jünger Reue bewiesen, soll er, sowiet es in seiner Macht steht, die Schmach beseitigen. LJ 314.1

Während Jesus gemeinsam mit seinen Jüngern am Ufer speiste, fragte er Petrus: "Simon, des Johannes Sohn, hast du mich lieber, als mich diese haben?" Johannes 21:15. Dabei wies er auf die Gefährten des Petrus, die eine erklärt hatte: "Wenn sie auch alle Ärgernis nähmen an dir, so will ich doch niemanden ärgern." Matthäus 26:33. Petrus hatte jedoch keinerlei Vertrauen beurteilen. "Ja, Herr", antwortete er, "du weißt, daß ich dich lieber habe." Johannes 21:15. Das ist keine leidenschaftliche Versicherung, daß seine Liebe der seiner Brüder überlegen ist gibt nicht einmal seiner eigenen Meinung Ausdruck. Er hatte seiner Hingabe Ausdruck. Vielmehr bittet er dies, der alle Bewegungen des Herzens kennt, seine Aufrichtigkeit zu bezeugen: "Herr, du weißt, daß ich dich habe." Und Jesus bestimmt ihn auf: "Weide meine Lämmer" Johannes 21:15, LJ 314.2

Abermals prüfte der Herr Petrus, indem er seine Frage wiederholte: "Simon, des Johannes Sohn, hast du mich lieb?" Dieimal Fragte er Petrus nicht, ob dieser ihn mehr liebe als seine Brüder. Doch auch die zweite Antwort gibt der erstere: sie war frei von überteuerten Beteuerungen: "Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebhabe." Jesus sagte ihm darauf: "Weide meine Schafe" Johannes 21:16. Aber noch einmal stellte der Heiland die prüfende Frage: "Simon, des Johannes Sohn, hast du mich lieb?" Die zweite und dritte Frage glichen einander, doch, daß Jesus an seiner Liebe zweifelte, ließ er wußte, daß sein Herr Unsuche hatte. Ein zu mißtrauen. Zu ansteuern er mit wehem Herzen: "Herr, du weißt alle Dinge, du weißt, daß ich dich liebhabe." Und wiederum wies Jesus ihn an: "Weide meine Schafe" Johannes 21,17, LJ 314.3

Dreimal hatte Petrus seinen Herrn öffentlich verleugnet, dreimal verlangte Jesus von ihm zum die Versicherung seiner Liebe und Treue, wobei die wiederholte, gezielte Frage Petrus wie ein spitzer Pfeil ins wunde Herz drang. Vor den versammelten Jüngern entrüstete jesus, wie tief Petrus seine Tat bereute, und ließ dadurch erkennen, wie grundlich sich der eine so ruhmreiche Jünger gedemütigt hatte. LJ 315.1

Montag, 23. Dezember

Richte deine Augen stets auf Jesus

Lies Johannes 21:20-22. Welche Frage führte Petrus auf einen Irrtum Weg? Wie denken wir in dieser Hinsicht?

Als Petrus so neben jesus schritt, sah er, daß Johannes ihnen folgte. Da begehrte er, auch dessen Zukunft zu erfahren, und so fragte er Jesus: "Herr, was wird aber mit diesem?" Jesus antwortete ihm: "Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme, was geht es dich an? Folge du mir nach!" Johannes 21,21.22. Petrus hatte bedenken sollen, daß sein Herr ihm alles das offenbaren würde, was für ihn zu wissen gut war. Die Frage, die Christus nachstellte, gilt auch einer persönlichen Angelegenheit. Besorgnis über die dem anders aufgetragene Arbeit zu hegen. Als Jesus von Johannes sagte: "Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich komme", gab er zu verstehen, daß Johannes ein Werkzeug sein sollte, das dieser Jünger bis zum Kommen des Herrn dienen würde. Er erläuterte mit diesen Worten lediglich seine unumschränkte Macht, zum anderm wollte er zeigen, daß es die Aufgabe des Petrus in keiner Weise beeinträchtigen würde, wenn es tatsächlich sein Willen wäre, daß jener jünger bis zum Kommen des Herrn lebig sei in den Händen ihres Herrn. Beiden jedoch war die Pflicht auferlegt, ihm im Gehorsam zu folgen. LJ 317.4

Wie viele Menschen heute gleichen dem Petrus! Sie kommen sich um die Angelegenheiten anderer und bremen darauf, deren Pflichten kennenzulernen, während sie Gefahr laufen, ihre eigenen Aufgaben zu vernachlässigen. Es kommt uns zu, auf Jesus zu schauen und ihm nachzuhalten. Im Leben und im Charakter anderer Menschen werden wir Fehler und Mängel entdecken. Die menschliche Natur ist mit Schwachheit behaftet; in Jesus Christus aber werden wir Vollkommenheit finden. Indem wir auf ihn sehen, werden wir verwandelt werden. LJ 318.1

Lies Johannes 21:23-25. Wie wurde die Aussage Jesu missverstanden? Wie hat der Apostel Johannes dieses Missverständnis korrigiert?

Als jesus von Johannes sagte: "Wenn ich will, daß er bleibe, bis ich kommt", gab er damit keineswegs die Versicherung ab, daß dieser jünger bis zum zweiten Kommen des Herrn leben würde. Er erläuterte mit diesen Worten lediglich seine unumschränkte Macht, zum anderen wollte er zeigen, daß es die Aufgabe des Petrus in keiner Weise beeinträchtigen würde, wenn es tatsächlich sein Willen wäre, daß jener jünger bis zum Kommen des Herrn lebig sei in den Händen ihres Herrn. Beiden jedoch war die Pflicht auferlegt, ihm im Gehorsam zu folgen. LJ 317.4

Wie viele Menschen heute gleichen dem Petrus! Sie kommen sich um die Angelegenheiten anderer und bremen darauf, deren Pflichten kennenzulernen, während sie Gefahr laufen, ihre eigenen Aufgaben zu vernachlässigen. Es kommt uns zu, auf Jesus zu schauen und ihm nachzuhalten. Im Leben und im Charakter anderer Menschen werden wir Fehler und Mängel entdecken. Die menschliche Natur ist mit Schwachheit behaftet; in Jesus Christus aber werden wir Vollkommenheit finden. Indem wir auf ihn sehen, werden wir verwandelt werden. LJ 318.1

Jesus sprach den Jüngern aus Galiläa: "Ihr seid's, der Ihr gesandt seid, ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt." Matthäus 28:20. Wie wichtig ist es, dass wir uns an diesen Versprechungen festhalten, die gerade anfangen, an ihn zu glauben. Jesus ging auf die Lähe Anspeisung gar nicht ein, sondern erwiderte: "Meine Gott ewer Vater, so lebet ihr nicht, dem ich bin ausgegangen und kommne von Gott." Johannes 8,42. LJ 463.1

Ihre Taten bezeugen ihre Verwandschaft mit dem, der ein Lügner und Mörder war. "Ihr habt den Teufel zum Vater", erklärte Jesus, "und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. … Ich aber, weil ich die Wahrheit sage, so glaubet ihr mir nicht." Johannes 8,44.45. Die Talsache, daß jesus die Wahrheit mit ewiger Überzeugung sagte, war der Grund dafür, daß ihn die Obersten der Juden nicht annahmen. Ausgerechnet die Wahrheit erzürnte diese selbstgerechten Männer. Sie legten deren Irrtümer und Trugschlüsse bloß und verursachte ihre Lehren und ihr Handeln. Deshalb war sie nicht willkommen. Lieber verzichteten die jüdischen Führer die Auger oder die Wahrheit, als sich zu demütigen und ihren Irrtum einzugestehen. Sie leblen die Wahrheit nicht und hatten sein Verlangen nach ihr. «Ewi» wird es um die Wahrheit ging. LJ 463.2

Mittwoch, 25. Dezember

Theologie Von „oben" oder von „unten"

Lies Johannes 4:46-54. Mit welchem Problem kam der Beamte zu Jesus und was war hier der eigentliche Grund?

Ungeachtet aller Bewehrung, daß jesus ein Wunder tun, bat sich der Bittsteller erschlossen, nur dann an ihn zu glauben, wenn er seine Bitte erfüllen würde. Der Heiland verglich diesen zweifelnden Ungläubigen mit den einfachen Glauben der Samariter, die kein Wunder oder Zeichen erbeten hatten. Sein Wort, das immer gegenwärtige Kraft besitzt, bringt seiner Gottheit, hatte eine Überzeugungskraft, die ihre Herzen berührte. Christus bit darauhin, daß sein eigenes Volk, dem die Weissagungen Gottes anvertraut worden waren, es versäumte, auf die Stimme dieses Hirten zu hören, die doch seinen Schafen zu ihnen sprach. LJ 181.3

Dennoch hatte der königliche Beamte ein bestimmtes Maß an Glauben; er war gekommen, um den Ihm am kostbarsten erschienenden Segen zu erbitten. Jesus aber hatte ein größeres Geschenk für ihn bereit; er wollte nicht nur das Kind heilen, sondern den Beamten und seine Familie an den Segnungen des Heils teilhaben lassen und in Kapernaum, das bald sein eigenes Arbeitsfeld werden sollte, ein Licht anzünden. Aber der Beamte mußte sich zuerst bewußt werden, daß er Hilfe brauchte, bevor ihm nach Gnade verlangte. Dieser Edelmann stellte sich dem Heilande als ein Sünder dar. Sie interessierten sich nur aus selbstsüchtigen Beweggründen für Christus. Sie hofften, durch seine Macht irgendwelchen besonderen Nutzen zu haben, und sie machten ihren Glauben davon abhängig, daß er ihnen diese wehlichte Gunst gewähre; aber sie waren sich ihrer gestörten Krankheit nicht bewußt und erkannten nicht, daß sie der göttlichen Gnade bedurften. LJ 181.4

Bittzang erteilen diese Worte jesu dem königlichen Beamten aus Kapernaum seine inneren Empörung; er sah, daß er aus egoistischen Gründen den Heiland aufgesucht hatte. Sein schwankender Glaube erschien ihm in seiner wahren Natur, und mit großem Schmerz erkannte er, daß sein Zweifel seinem Sohn das Leben kosten könnte. Er wußte, daß er sich in der Gegenwart Gottes befand, der die Geheimnisse kennt und dem alle Dinge möglich waren. In seiner Herzensangst flehte er: "Herr, komm hinab, ehe denn mein Kind stirbt" Johannes 4,49. Sein Glaube ergriff jesus, der an jakob dachte, wie dieser, mit dem Engel ringend, einst ausgerufen hatte: "Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn." Mose 32,27 Über Segnete Sach ist nach dem englischen Original zitiert.] Sein Gläubige ergriff jesus, so wie jakob es tat, als er, mit dem Engel ringend, einst ausrief: "Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn." Mose 32,27. LJ 182.1

Donnerstag, 26. Dezember

In Jesus bleiben

Lies Johannes 12:32. Auf welche Weise beschreibt diese eindrucksvolle Aussage die Autorität jesu Christi?

Das sagte er aber, zu zeigen, welches Todes er sterben würde" Johannes 12,31-33. Damit wies der Herr auf die Entschädigungstat für die Welt. Wenn er die Sünden der Welt auf sich nehmen wird, dann wird die Welt verlorenen, Satans Macht über die Seelen gebrochen, das entzückte Ebenbild Gottes im Menschen wiederhergestellt und eine Familie gläubiger Kinder zum Ehrenbilde in der himmlischen Heimat gesammelt werden. Dies ist das Ergebnis des Erlösungsopfers jesu. Der Heiland ist in Gedanken bei dem Tagesgebet, der sich erfüllen wird; er sieht auch das Kreuz, das fürchterliche Fluchholz, mit all seinen Schrecken in Herrlichkeit verwandelt. LJ 182.2

Doch das Erlösungswerk für die Menschen ist nicht alles, was durch das Kreuz vollzogen wird. Gottes Liebe offenbart sich dem ganzen Weltall. Der Fürst dieser Welt ist ausgestoßen; die Anklagen Satans gegen Gottes Regierung werden widerlegt, und die Vorwürfe, die er gegen ihre Himmel schleuderte, für immer beseitigt. Sowohl Engel als auch Menschen werden zu dem Ertlöser gezogen. "Wenn ich erhöht werde von der Erde, so will ich alle zu mir ziehen." LJ 622.3

Lies Johannes 15:1-11. Was ist das Geheimnis von geistlichem Wachstum und geistlicher Gesundheit?

"Dann wird mein Vater verehrlicht, daß ihr viel Frucht bringet." Johannes 15,8. Gott will die Heiligkeit, die Güte und das Erbarmen seines Wesens durch uns offenbaren. Dennoch gebietet jesus den Jüngern nicht, danach zu trachten. Fruchtzu bringen, wir sagt ihnen nur, in ihn zu bleiben. "Wenn ihr in mir bleibet", sprach er, "und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren." Johannes 15,7. Christus bleibt in den Gläubigen durch sein Wort. Das ist die gleiche lebendige Verbindung, wie sie durch das Abendmahl veranschaulicht wird. Christi Worte sind Geist und Leben. Wer sie aufnimmt, empfängt das Leben des Menschsohs. Wir leben "von einem jeglichen Wort, das durch den Mund Gottes geht". Matthäus 4,4. Das Leben Christi in uns erzeugt die gleichen Früchte wie in ihm, und wenn wir in Christus leben, am ihm hangen, von ihm geistlich seelen und unsere Nahrung von ihm nehmen, dann tragen wir auch Frucht gleich ihm. LJ 677.1

Für weitere Studien können Sie sich gerne an uns wenden:
WhatsApp: +49(0) 160 98 26 05, +49(0) 160 98 26 07
ostsaatenbibelbasteltreff.org